

Senator-Meyer-Denkmal bei Steinmühle



**Wanderwege, Radwanderwege, Ausflüge
zu Fuß, mit Fahrrad, Dampfer, Auto**

im Umkreis von
Bodenwerder, Ottenstein, Lichtenhagen,
Pegestorf, Polle, Köterberg, Höxter,
Corvey, Holzminden, Bevern,
Reileifzen und Rühle.

Touristische und geschichtliche Hinweise



Besuchen Sie an der Oberweser einen der schönsten Aussichtspunkte im Landkreis Holzminden

In Verbindung mit einem Tagesausflug, mit einer Rundfahrt oder während eines Urlaubsaufenthaltes läßt sich dieser Punkt gut anfahren. Die Auswahl ist groß: Für Autofahrer ist ein Parkplatz vorhanden; Wander- und Radwanderwege führen dorthin; die Linienschiffahrt der Oberweser-Dampfschiffahrt hält mehrmals täglich. Außerdem können Sie Ausflugsfahrten von Bodenwerder aus buchen.

Wo ist dieser Aussichtspunkt?

Der nebenstehende Pfeil zeigt es Ihnen!

Die Geschichte dieses im Jahre 1927 geschaffenen Aussichtspunktes ist auf der nächsten Seite nachzulesen. Die Geschichte der Steinmühle ist viel älter: Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1266, als sie vom Grafen von Everstein dem Kloster Amelungsborn geschenkt wurde. Das gegenüberliegende Dorf Dölme erscheint 1308 in Verbindung mit ihr als Villa Dolheim. Eine Sage rankt sich auch um diesen Platz; wenn auch die Mühle derzeit nicht in Betrieb ist, das aus dem Felsen kommende Wasser (seit Jahrhunderten!) erinnert an den Teufel, der dort seine Finger im Spiel hatte. Der Inhaber des Restaurants Steinmühle, ein ehemaliger Kapitän der Oberweser-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, erzählt gern weiteres.

Der Ausschnitt der Karte stammt aus einem ausführlichen Kartenprospekt, den Sie in den Verkehrsämtern oder Buchhandlungen erhalten. Die Karte zeigt den Verlauf der Oberweser von Hameln bis Bad Karlshafen und erläutert auf der Rückseite die Landschaft. Wandervorschläge mit dem Auto, mit dem Fahrrad oder zu Fuß, Vorschläge zu Freizeitsport, Veranstaltungshinweise und Stadtbummel-Beschreibungen vervollständigen den Text. Darüber hinaus gibt es Rundfahrtenvorschläge – mit und ohne Fahrrad – in einer weiteren Broschüre, die in jedem Verkehrsamt erhältlich ist. Ausführliche Prospekte des Weserberglandes einschließlich Unterkunftsverzeichnisse und Pauschalangebote erhalten Sie auf Anfrage gerne vom Fremdenverkehrsverband Weserbergland-Mittelweser e.V., Postfach 10 03 39, 3250 Hameln 1, Telefon 0 51 51 / 2 45 66.

Da die Personenschiffahrt eine lange Tradition im Oberwesergebiet hat, ein paar Zeilen dazu:

Nach langjährigen Versuchen begannen im Jahre 1842 auf der Oberweser die regelmäßigen Personendampfschiffahrten. Als Senator F.W. Meyer im Jahre 1883 die „Oberweser-Personendampfschiffahrt“ gründete, legte er damit den Grundstein zur touristischen Erschließung eines der bevorzugtesten Reiseziele Deutschlands. Heute wird auch für Sie die Fahrt auf einem der modernen Schiffe der Oberweser-Dampfschiffahrtsgesellschaft oder auf einem der kleinen Rundfahrtschiffe, die lautlos durch das Wasser gleiten, ein unvergeßliches Erlebnis werden. Während Sie an romantischen Dörfern und Städten vorbeifahren, können Sie sich auf dem Oberdeck sonnen oder sich in den Salons bewirten lassen.

So bekannte Namen wie Fürstenberg (Porzellanschloß), Corvey (Benediktinerabtei), Holzminden, Polle, die Teufels- oder Steinmühle mit dem Senator-Meyer-Denkmal und Bodenwerder (Münchhausen-Stadt) sind einige der Stationen. Der Solling, der Vogler und die Ottensteiner Hochebene rahmen diesen Teil der Oberweser ein. Rundfahrten oder Kombinationen

mit Wander- und Radwanderausflügen bieten sich als gute Ergänzung eines gelungenen Urlaubs an. Wer gerne eine organisierte Reise mit Gepäcktransfer vorzieht, für den sind die Kreuzfahrtenprogramme vorbereitet; am Tage fährt man ein Stück auf der Oberweser – am Abend genießt man den Service eines guten Hotels. Selbstverständlich werden auch Sonderfahrten für individuelle Gruppen angenommen.

Informationen, Fahrpläne und Angebote liefert Ihnen die Oberweser-Dampfschiffahrt GmbH, Postfach 10 08 42, 3250 Hameln 1, Telefon: 0 51 51 / 70 18.

Ein paar Hinweise zu kulturellen Einrichtungen sollen anregen, diese zu besuchen:

Die Kirche der ehemaligen Zisterzienserabtei Amelungsborn (an der B 64 auf dem Odfeld zwischen Eschershausen und Negenborn).

Das Weserrenaissanceschloß in Bevern (erbaut 1603 – 1612).

Schloß und ehemalige Reichsabtei Corvey mit dem Grab Hoffmann von Fallerslebens.

Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg (seit 1747, das blaue F).

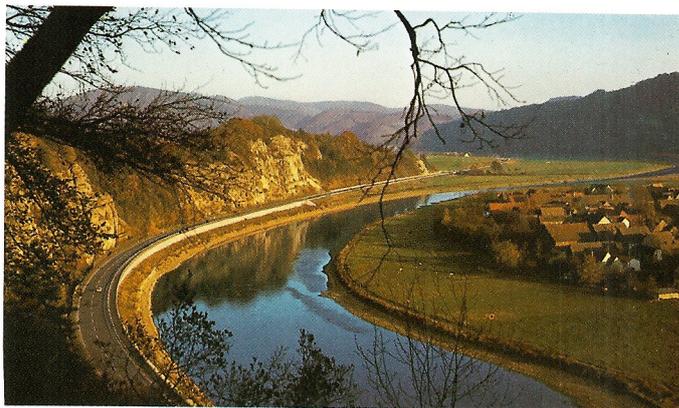
Die Erinnerungsstätten an Wilhelm Raabe in Eschershausen und Baron von Münchhausen in Bodenwerder.

Die im Jahre 1046 geweihte Klosterkirche in Kemnade (dreischiffige romanische Pfeilerbasilika).

Der Weinberg in Rühle mit dem Denkmal für den 1884 gestorbenen letzten braunschweigischen Herzog Wilhelm.

Die Burg in Polle der Grafen von Everstein mit über 600-jähriger Geschichte.

Die Stadt Holzminden mit Stadtmuseum im Torhaus, historischen Gebäuden und der im Jahre 1831 gegründeten Baugewerkschule.



Herbstliche Abendstimmung an der Steinmühle

Die Entstehung des Senator-Meyer-Denkmal

Ausgangs des Jahres 1925 war der Gedanke geboren worden, oberhalb der Klippen der Stein- oder Teufelsmühle ein Denkmal zu Ehren von Senator Friedrich Wilhelm Meyer zu errichten. Der Initiator und unermüdete Träger der Ausführung der Idee war der Holzmindener Bürgermeister Albert Jeep; der Entwurf stammte vom Holzmindener Baurat Leopold Scherman. Bevor der Bau beginnen konnte, mußte ein Pachtvertrag mit der Pegestorfer Forstgenossenschaft abgeschlossen werden. Da sich diese Verhandlungen weit in das Jahr 1926 hinein erstreckten, konnte mit dem Aufbau erst Anfang 1927 begonnen werden, da die Pegestorfer Forstgenossenschaft sich noch nicht zu einem Abschluß des Pachtvertrages durchrang. Daher wurden verschiedene Persönlichkeiten, wie z.B. Herr Stukenbrok aus Einbeck, in die Verhandlungen eingeschaltet. Zeitweise überlegte man, wegen dieser Schwierigkeiten das Denkmal auf dem Knapp, dem Höhenzug bei Forst, zu errichten. Inzwischen war auch das Angebot der Firma W. Giesemann aus Grave in Höhe von 4 330 RM eingegangen. Im Januar 1927 begannen die Verhandlungen mit den Bauämtern in Hameln wegen der Baugenehmigung und der Regelung des Verkehrs auf der Straße unterhalb des Bauplatzes. Die Zusammenarbeit der drei Städte Hameln, Holzminden und Höxter bei der Errichtung dieses Denkmals wurde besonders getragen durch den Gedanken, daß Schüler der höheren Lehranstalten dieser drei Städte die Abschlußarbeiten vor der offiziellen Einweihung vornehmen sollten. Zwei Berichte von einem Schüler und vom Städtischen König-Wilhelm-Realgymnasium zu Höxter sind darüber erhalten. Walter Ehrlicher beschreibt diese Mitarbeit in seinem Fahrtenbuch unter der Überschrift „Fahrt nach Steinmühle vom 6. – 8. Mai 1927“. Auszugsweise ein paar Sätze aus diesem Fahrtenbuch:

„Der Stein ist eine Säule mit Widmungsworten und den drei Wappen der genannten Städte. Sie und die Umfassungsmauer sind aus Naturkalkstein hergestellt und wirken harmonisch mit dem Felsen abgestimmt. Als das von Baurat Scherman entworfene Denkmal halb fertig war, erhob der Hannoversche Landeskunstwart Einspruch, weil man ihn nicht um Rat gefragt hatte. Bei der Besprechung stellte sich aber heraus, daß er überhaupt noch nicht im Wesertal gewesen war, und vernünftigerweise gab er sich bald zufrieden, als er sah, um was es sich handelte.

Die Fahrt, an der sich die drei Oberklassen (freiwillig), einige Untersekundaner und die Bürgermeistersöhne beteiligten, begann mit einer Freidampferfahrt um 14.20 Uhr nach Steinmühle. An Lehrern waren da Hanebuth und Giers, außerdem Jeep und Scherman. Wir wurden ausgeschifft und bestiegen die Klippe. Die Arbeit begann: Es galt, gefällte Bäume abzuschleppen, dann den Steinschutt vom Mauerwerk auf eine Lorenbahn zu schaufeln und abzuräumen. Es war ein fideler Nachmittag. Manche hatten kaum je eine Schaufel gesehen, aber sie ließen sich (auch Hanebuth) vor Bürgermeister Jeep nicht lumpen, denn er schuffete selbst in Hemdsärmeln mit.“

Im Schulbericht des schon erwähnten Städtischen König-Wilhelm-Realgymnasiums von Höxter werden die Arbeitstage für das Gymnasium Höxter am 13. und 14. Mai auszugsweise wie folgt geschildert:

„42 Sekundaner und Primaner fuhren unter Führung des Direktors, des Studienrats Florin, und des Obermusiklehrers Schmidt, begleitet von der Gymnasialkapelle, am Freitagnachmittag auf einem Weserdampfer hinab zur Steinmühle. In einem Nachbardorf war für Unterkunft gesorgt, ein behagliches Strohlager im Saale einer Gastwirtschaft. Tüchtige Arbeit wurde in den eineinhalb Tagen geleistet; rund zwei Kilometer zerkochten Weges wurden ausgebessert, der Zugang zu dem Denkmal selbst geebnet, zwei Naturtreppen angelegt, und obwohl die Arbeiten zum Teil sehr anstrengend waren ... verliefen doch die Tage in ausgezeichneter Stimmung.“

Am Sonntag, dem 29. Mai, mittags 12.00 Uhr, war dann die offizielle Einweihung; lassen wir dazu den „Täglichen Anzeiger“ aus Holzminden vom 31. Mai 1927 berichten:

„Die Zahl derjenigen, die den gestrigen Tag miterlebten, war erfreulich groß; von Hameln, Holzminden, Höxter, Bodenwerder und anderen Orten des Oberwesergebietes kamen sie in Scharen, zu Dampfer, zu Rad, im Auto oder zu Fuß; die Holzmindener benutzten vorwiegend den Dampfer, der um 10.00 Uhr hier abfuhr und bereits die Höxteraner mit ihrer vortrefflichen Gymnasialkapelle mitbrachte. Die Hamelner kamen mit einem Extradampfer etwa zur gleichen Zeit gegen Mittag an. Der Aufstieg zum Denkmal ist leicht zu bewerkstelligen; mehrere bequem hergerichtete Fußwege führen in wenigen Minuten hinauf. Oben auf der bezaubernd schönen Klippe mit der weiten Aussicht auf herrlichstes deutsches Land gruppierte sich die Festversammlung um das neue Denkmal. Der Mann, dem die Ehrung galt, fehlte; sein Gesundheitszustand erlaubte dem 87jährigen die Strapazen nicht mehr. Man sah seinen Sohn, Herrn Heinrich Meyer-Hermann, und mehrere andere Mitglieder der Familie, ferner zahlreiche Behördenvertreter, Landrat Dr. Loebe von Hameln, Regierungsrat Flotho als Vertreter des Kreisdirektors von Holzminden, die Bürgermeister der beteiligten Städte, zahlreiche Schüler der Gymnasien von Holzminden, Höxter und Hameln mit ihren Lehrern, Vertreter des Wesergebirgsvereins und anderer Heimatverbände und viele sonstige Verehrer des Senators Meyer.“

Während der Feier, die sehr schlicht verlief, waren sicher alle Sorgen und Probleme, wie Beschaffen von Genehmigungen, Verhandlungen mit Grundstücksbesitzern wegen Entschädigungen und rechtzeitiger Ablauf der Veranstaltung, vergessen.

Die bei solchen Ereignissen übliche Festansprache hielt Prof. Dr. Otto Dieckhoff, der nicht nur einiges Historische zur Entwicklung des Fremdenverkehrs berichtete, sondern auch die Persönlichkeit Friedrich Wilhelm Meyers ausführlich würdigte. „Ein scharfer, sicherer Blick für das Richtige und Praktisch-Durchführbare, ein kühner Mut zum frischen Zufassen und zur Tat auch da, wo andere nichts oder nichts mehr erhofften, ein zielbewußter, eiserner Wille und eine unermüdete Tatkraft, das sind die Wesenszüge, an denen Friedrich Wilhelm Meyer die reichen Erfolge seines langen, gesegneten Lebens verdankt.“ Ihm antwortete Heinrich Meyer-Hermann, der ein Grußwort seines Vaters verlas, indem er sich für diese für ihn größte Ehrung bedankte. Er bedauerte es unendlich, daß er mit 87 Jahren nicht mehr in der Lage war, persönlich diesen Dank den Förderern des Denksteins, insbesondere den drei Städten Höxter, Holzminden und Hameln, zum Ausdruck zu bringen.

Am 1. Juni 1927 übersandte Herr Jeep Herrn Meyer-Hermann eine Aufstellung der für die Errichtung des Denkmals gespendeten Beträge in Höhe von insgesamt 4 590 Mark. Zusätzlich zu dem Geld waren noch der Zement aus Vorwohle und Höxter kostenlos angeliefert worden. Besonders wurde noch Landrat Dr. Loebe gewürdigt, der alle Schwierigkeiten bei den Behörden in Hameln ausgeräumt hatte. Der Brief schließt mit folgenden Sätzen: „Hoffentlich ist Ihnen der 29. Mai gut bekommen. Wir sind gut nach Hause gekommen, es war äußerst fidel auf unserem Dampfer.“

Am 9. November 1954 wurde drei weiteren Männern mit der Anbringung von Sandsteinplatten auf der Denkmalsanlage gedacht: Otto Dieckhoff, Albert Jeep und Heinrich Meyer-Hermann. Später kam noch die Plakette für Leopold Scherman hinzu.

Um diese Denkmalsanlage auf dem Muschelkalkfelsen oberhalb der Steinmühle vor dem Verfall zu bewahren, wurde im Jahre 1970 auf Initiative von Oberkreisdirektor a.D. Rudolf Jeep, Holzminden, die „Interessengemeinschaft Senator-Meyer-Denkmal bei Steinmühle e.V.“ gegründet.